Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 118 — **Freitag, den 2. Oktober 1931** — **80. Jahrgang**

Um die Neuwahlen in England

Geheimnisvolle Erklärungen Macdonalds — Radikale Forderungen der Arbeiterpartei

London. Die Blätter vertreten die Ansicht, daß sich im Laufe des Montags die innerpolitischen Ereignisse wieder zugunsten baldiger Neuwahlen auf Grund eines nationalen Wiederaufbauprogramms auf breiter Grundlage verschoben haben. Nach der „Times" wird es aber möglicherweise einige Zeit dauern, ehe Macdonald eine offizielle Mitteilung machen kann.

Eine geheimnisvolle Erklärung Macdonalds

London. Macdonald teilte am Mittwoch im Unterhause mit, daß das Haus sich am nächsten Mittwoch vertagen werde.

Auf die Frage Henderson, ob der Ministerpräsident angeben könne, wann das Haus seine Sitzung wieder aufnehmen werde, falls es am nächsten Mittwoch vertagt werde, antwortete Macdonald, wenn diese Frage am Mittwoch gestellt werde, so werde er in der Lage sein, das Unterhaus zu unterrichten. Der Abg. Kirkwood sagte: „Ich möchte den Ministerpräsidenten fragen, ob er nicht dadurch dem Hause eine Last abnehmen will, indem er uns sagt, ob eine Neuwahl stattfinden soll". (Lachen). Der Ministerpräsident antwortete: „Ich habe den Eindruck, daß die Art und Weise, in der ich die Frage meiner Freunde beantwortete, das Haus erheblich erleichtert hat. (Lachen).

Macdonald ausgeschlossen

London. Die englische Arbeiterpartei hat den Premierminister Macdonald und seine sämtliche Anhänger aus der Partei formell ausgeschlossen. Der Ausschuß der Partei hat eine Entschließung angenommen, wonach alle Mitglieder der nationalen Regierung und ihre sämtlichen Anhänger innerhalb und außerhalb beider Häuser des Parlaments automatisch und unverzüglich aufhören, Mitglieder der Arbeiterpartei zu sein. Selbstverständlich könne jedes ausgestoßene Mitglied wieder zugelassen werden, wenn es die Zusicherung gebe, daß es in Zukunft aufhören werde, eine der Partei feindliche Organisation zu unterstützen.

Die Forderungen der englischen Arbeiterpartei

Streichung aller Reparationen und Kriegsschulden.

London. Der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei wird dem in nächster Woche in Scarborough stattfindenden Parteitag ein offizielles Programm zur Annahme unterbreiten, das folgende Hauptpunkte enthält:

Rückgängigmachung der Abstriche in der Erwerbslosenversicherung, sowie bei den Gehältern der Lehrer und anderen Beamten, Rückgängigmachung der Einsparungen an den sozialen Ausgaben, Opposition gegen Schutzzölle einschließlich physikalischer Zölle, Verstaatlichung der Bergwerke, des Grund und Bodens sowie des Bank- und Kreditsystems, staatliche Kontrolle über elektrische Kraft, das Transportwesen und die Eisen- und Stahlindustrie durch Umwandlung dieser Industriezweige in öffentliche Körperschaften, Einsetzung von Kontrollbehörden für die Ein- und Ausfuhr, Verhandlungen zur Streichung aller Reparationen und Kriegsschulden, Bildung eines staatlichen Investierungsboards sowohl für die Heimat wie für das Ausland, Abschaffung des Goldstandards, Weltkonferenz mit dem Ziele einer internationalen Währung und einen weitreichenden Rüstungsabbau.

Wieder Arbeitslosendemonstration in London

London. Gelegentlich der Verhandlungen vor dem Schnellrichter über die Ausschreitungen vor dem Parlament am Montag abend kam es am Mittwoch vor dem Gerichtsgebäude zu erneuten Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei, bei denen die berittene Polizei gezwungen war, die angrenzenden Straßen mit Gewalt zu säubern. Hierbei sind mehrere Personen, darunter einige Frauen, verletzt worden. Auch im Hyde-Park trieb berittene Polizei einen Demonstrationszug von Arbeitslosen auseinander, die von dem Gerichtsgebäude in der Innenstadt nach dort marschiert waren und ihrem Unwillen über die neuen Sparmaßnahmen in der üblichen Weise durch Hetzreden und Singen verbotener Lieder Ausdruck gaben. Es gelang der Polizei erst nach beträchtlicher Zeit, die Arbeitslosen, die eine Anzahl von Reitern und Passanten belästigten, zu zerstreuen.

Blutiger Kampf in Nicaragua

Neuyork. Bei Jinotega in Nicaragua kam es zu einem neuen Kampf zwischen Aufständischen und Nationalgardisten. 25 Nationalgardisten, darunter einige Offiziere, wurden getötet. Die Aufständischen erlitten ebenfalls schwere Verluste.

Die voraussichtlichen Mitglieder der deutsch-französischen Wirtschaftskommission

Links oben: Staatssekretär Weißmann. — Links unten: Bankdirektor von Mendelssohn-Berlin. — Mitte oben: Geheimrat Bücher (A. E. G.). — Mitte unten: Der rheinische Großindustrielle Louis Hagen. — Rechts oben: Bankdirektor von Stauß (D. D.-Banken). — Rechts unten: Bankdirektor Max Warburg. Hamburg. — In den Berliner Besprechungen der deutschen und französischen Staatsmänner ist die Bildung einer Kommission von Wirtschafts- und Industrieführern beider Länder beschlossen worden. Die Kommission, für die die obengenannten deutschen Wirtschaftsführer als Mitglieder genannt werden, wird schon im Oktober zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

Das Leben eines Legionärs

Paris. „Wenn Sie mir kein Geld geben, so gehe ich einfach zur Fremdenlegion". Schon manchmal standen junge Menschen mit bittenden Augen vor mir und stießen diese Drohung aus. Aber so „einfach" ist das doch nicht. Im Invalidengebäude zu Paris, neben dem Grab Napoleons, der im Invalidendom ruht, ist die Hauptwerbestelle, aber es ist einfach grotesk, sagen zu müssen, daß auch noch an der Stelle, welche die schlechtesten überhaupt möglichen Löhne zahlt, täglich viele Bewerber als untauglich abgewiesen werden, — was allein schon die dumme Legende widerlegt, Frankreich habe es nötig, ein ganzes Netz von Werbern zu unterhalten. Frankreich hat für die Fremdenlegion im Gegenteil überhaupt nichts nötig. Wo stehen die Kredite für die Legion? Im Budget des Kriegsministerium würde man sie ebenso vergeblich suchen wie im Budget des Kolonialministeriums. Tatsächlich untersteht die Legion vor allem dem Kolonialministerium, aber sie erhält sich selbst, Frankreich verdient sogar noch enorme Summen an der Legion, sie ist für den Staat ein produktiver Truppenteil.

Dies konnte sich auch durch die jammervolle Löhnung erreichen lassen. Der Legionär erhält zwar bei der Ankunft in Afrika 500 Franken, dann aber hat er nur noch einen täglich Lohn von 25 Centimes (30 Heller) in den ersten Monaten. Nach 18 Monaten hat er etwa 75 Centimes, und wenn es ganz gut geht, so kann er es im Laufe der 5 Jahre, für die er fest angestellt ist, auf höchstens 5,40 Franken pro Tag bringen. An sich gibt es nach den ersten 4 Monaten Dienstzeit noch einmal Prämie von 500 Franken. Aber wer erhält diese wirklich? Die meisten werden schon vorher als untauglich entlassen. Wie aber die „Tauglichen" aussehen, das zu schildern, sträubt sich die Feder. Menschen aller Berufe sind da zusammengewürfelt, und es ist geradezu ein Wunder, wenn man einen Gesunden unter ihnen findet. Menschen aller Berufe, die auch auf ihrem Anmeldezettel irgendeinen Namen oder irgendeinen Beruf angegeben haben, aber bestimmt nicht den richtigen. Nach 5 Jahren haben sie dann Papiere auf einen neuen Namen und können wieder auftreten. Frankreich erleichtert es ihnen auch ungeheuer, französische Staatsbürger zu werden. Ueberall in Südfrankreich trifft man auf Deutsche, die in der Fremdenlegion waren.

Darüber, wieviele Personen seit dem 9. März 1831, den Geburtstag der Fremdenlegion, bereits in dieser Truppe gedient haben, gibt es offiziell keine Statistik. Ich habe mich vor einigen Tagen mit einigen früheren Legionären zusammengesetzt und wir berechneten, daß etwa 270 000 Menschen schon in der Legion dienten. Die Hälfte davon waren Deutsche. Heute sind 80 Prozent Deutsche in der Legion. Meist verkrachte Existenzen oder Arbeitslose.

Seit Gründung der Legion hat diese schon an etwa 400 Schlachten teilgenommen. Der gewöhnliche Legionär kann für gute Bewährung nach 3 Jahren Korporal werden, und er kann es im Kriegsgebiet dann auf den Sergeanten bringen, wofür er etwa 1000 Franken im Monat und freie Verpflegung hat.

Jeder Legionär will „dekoriert werden". „Dekoriert werden" ist überhaupt ein Ausdruck, den die Legionäre dauernd und für fast jede Beschäftigung im Munde führen. Ein gewisser Abenteurergeist, der durch die Erzählungen der Vorgesetzten genährt wird, verschafft manchem Legionär bei einer Schlacht tatsächlich auch die lang ersehnte Dekoration.

Ein harter Drill herrscht bei der Truppe, eine eiserne Disziplin. Nur abends nach der Arbeit ist man kameradschaftlich zusammen, da werden in dieser französischen Truppe auch manche deutschen Lieder gesungen.

Die Sanierungsvorlage im Nationalrat

Wien. Im Nationalrat fand am Mittwoch auf sozialdemokratischen Antrag die erste Lesung der Sanierungsvorlage statt. Der Bundeskanzler richtete nach einer Darstellung der Entstehungsgeschichte der Vorlage einen neuen Appell an das Parlament. „Die Zeit ist voller Gefahren. Keine Stunde darf verloren gehen, um Rettung zu schaffen. Handeln Sie, ehe es zu spät ist." In der vierstündigen Aussprache erklärte selbst der Redner der sozialdemokratischen Opposition es als selbstverständliche Pflicht der Regierung und der Volksvertretung, in einem so kritischen Augenblick den öffentlichen Haushalt in Ordnung zu bringen. Aber sowohl seine Partei, als die anderen alle, die zu Worte kamen, ebenso Christlich-Soziale wie Großdeutsche und Heimatblock — der Landbund hat nicht gesprochen —, wünschten Abänderung der gegenwärtigen Fassung. Zur Beratung der Abänderungen wurde ein Unterausschuß eingesetzt.



Dr. Archenhold 70 Jahre alt

Dr. h. c. Friedrich Archenhold, der Direktor der Treptow-Sternwarte in Berlin, die er seit 35 Jahren leitet, feiert am 2. Oktober seinen 70. Geburtstag.

Um den Zusammentritt des deutsch-französischen Ausschusses

Paris. „Agence Economique et Financiere" weiß zu berichten, daß der deutsch-französische Wirtschaftsausschuß seine Tätigkeit in der ersten Hälfte des Oktober aufnehmen werde. Das in der Oeffentlichkeit Verbreitete, aus sechs Hauptpunkten bestehende Arbeitsprogramm sei, wie das Blatt von maßgebender Seite erfahre, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Die internationale Kohlenkonferenz in London

London. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der englischen Kohlengrubenbesitzervereinigung, Mister Evan Williams, trat am Mittwoch eine internationale Konferenz der einschlägigen Grubenbesitzerorganisationen der hauptsächlichsten Kohle fördernden Länder Europas zusammen, um etwaige mögliche Maßnahmen zu erörtern, durch die eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kohlenindustrie in Europa erreicht werden kann. Auf ihr waren England, Deutschland, Frankreich, Polen, Belgien, Holland und die Tschechoslowakei vertreten. Deutscherseits waren Dr. Janus und Russel erschienen.

Die Besprechungen zeigten, wie eine amtliche Verlautbarung besagt, ein zufriedenstellendes Maß von Uebereinstimmung. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, der Donnerstag vormittag zusammentreten soll, um das Ergebnis der Erörterungen in einer Denkschrift zusammen zu fassen. Diese soll den Organisationen der Kohlengrubenbesitzer in den verschiedenen europäischen Ländern zur Erwägung unterbreitet werden. Danach soll dann die Einberufung einer weiteren Konferenz ins Auge gefaßt werden.

Kardinal Segura nach Rom abberufen

Madrid. Nach Mitteilung des Justizministers hat der Vatikan den Kardinal-Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien, Segura, seines Auftrags in Spanien enthoben und zum Mitglied des Heiligen Kollegiums in Rom ernannt. Vorläufig ist ein Apostolischer Generalvikar zum Nachfolger Seguras ernannt worden. Wie weiter die Mitteilung des Justizministers besagt, erhalten die Jesuitenhauptniederlassungen in Spanien neue Direktoren aus Rom. Die Regierung betrachtet diese Maßnahme des Vatikans als Sieg der „liberalen Auffassung in der katholischen Kirche".

Außenminister Dr. Wang zurückgetreten

Dr. Tsche sein Nachfolger.

Schanghai. Wie aus Nanking gemeldet wird, hat Außenminister Dr. Wang gestern sein Rücktrittsgesuch dem Marschall Tschiangkaischek übermittelt, in dem er erklärt, daß er heute nicht mehr in der Lage sei, den Pflichten eines chinesischen Außenministers nachzukommen. Dem Gesuch wurde von der Nankingregierung stattgegeben. Zum Nachfolger Wangs wurde der chinesische Gesandte in London, Dr. Tsche ernannt.

Kampfansage an Brüning?

Die Sozialdemokratie zu den Verhandlungen mit dem Reichskanzler

Berlin. Ueber die Verhandlungen ihrer Unterhändler mit dem Reichskanzler gibt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion folgende Mitteilung heraus: „In einer Besprechung beim Reichskanzler Brüning am Mittwoch brachten die sozialdemokratischen Vertreter die in der neuen Notverordnung zu regelnden Fragen zur Sprache. Sie unterrichteten den Reichskanzler nochmals eingehend über ihren Standpunkt namentlich in bezug auf die Frage der Neuregelung der Arbeitslosenversicherung und der restlosen Aufrechterhaltung des Tarifrechtes. Sie legten insbesondere Gewicht darauf, daß eine weitere Herabsetzung der Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung nicht zu tragen sei. Im Zusammenhang damit wurde nochmals betont, daß die zugesagte Beseitigung der schlimmsten sozialen Härten aus der Juninotverordnung nunmehr in der kommenden Notverordnung erfolgen müsse. Der Reichskanzler nahm diese Ausführungen zur Kenntnis und erklärte, daß das Reichskabinett sich bereits in den nächsten Tagen abschließend mit dem Inhalt der neuen Notverordnung befassen werde. Im Verlauf der Aussprache erklärte der Reichskanzler, daß die Pressemeldungen, wonach sich die Reichsregierung mit dem Programm der Wirtschaftsverbände identifiziere und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen der Begründung entbehren.

*

Der „Vorwärts" zu den Forderungen: Der Sturz des Pfundes und das Aufgeben der englischen Goldwährung hat mit dem Lohnniveau gar nichts zu tun. Völlig abwegig ist der Schluß, wir müßten nunmehr auf der ganzen Linie die Löhne abbauen, um die bedrohte Konkurrenzfähigkeit zu erhalten. Abwarten und beobachten, nicht aber überstürzen ist gegenüber den Vorgängen in England die richtige Parole. Es läßt sich eine verhängnisvollere Politik nicht denken, als die eines Lohndumpings. Die Geschichte der letzten 1½ Jahre, die in Deutschland eine Periode des bewußten, von der Regierung propagierten und betriebenen Lohnabbaues war, hat den Beweis geliefert, daß damit weder die Arbeitslosigkeit behoben werden kann, noch auch nur der Beschäftigungsgrad der Industrie gesteigert wird. Der ungeheure Abbau der Löhne und Gehälter und der Abbau der Leistungen der Sozialversicherung hat eine derart starke Minderung der Kaufkraft nach sich gezogen, daß sich die Krise von Monat zu Monat verschärft hat. Ein neuer Lohnabbau kann aus der Krise nicht herausführen — nur noch helfen in sie hineinführen. Will die Reichsregierung die wirtschaftliche Krise sich soweit verschärfen lassen, daß sie in die politische Krise umschlägt?

Eine neue sozialistische Partei?

Berlin. An der Reichskonferenz, zu der die sozialdemokratische Opposition für Sonntag nach Berlin eingeladen hat, werden außer den in Frage kommenden Reichstagsabgeordneten und den ausgeschlossenen Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Seydewitz auch einige Vertreter aus dem Lande teilnehmen, die mit der Bewegung sympathisieren. Besonders in Breslau ist die Opposition sehr stark. Neben Breslau ist die oppositionelle Bewegung besonders stark in Sachsen, so in Zwickau, Zittau und Plauen, in Frankfurt a. M., in Köln und im westlichen Industriegebiet. Geplant ist die Gründung einer neuen Partei, offenbar nach Art der Parteiorganisation, wie früher die unabhängige Sozialdemokratische Partei sie darstellte.

Kampf mit einem Haifisch

Neuyork. In West-Palmbeach wurde ein 20jähriges Mädchen beim Baden von einem Haifisch angegriffen, der ihm das rechte Bein abbiß. Ein Küstenposten eilte der Unglücklichen zu Hilfe, verscheuchte den Haifisch durch Schläge und brachte das ohnmächtige Mädchen ans Ufer. Der Haifisch folgte den beiden bis wenige Meter vom Strand entfernt.



Hochwasser im Oder- und Neißegebiet

Eine von den Fluten völlig zerstörte Betonbrücke in Neiße.

Schlesien ist von den Hochwassern der Oder und der Neiße, die durch das Unwetter der letzten Zeit verursacht wurden, schwer bedroht. In den Flußgebieten wurde schwerer Flußschaden angerichtet; in Neiße ist eine große, im Bau befindliche Betonbrücke durch die Fluten völlig eingerissen worden.



52. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Uschi erhob sich, trat auf den Gang hinaus und blieb dort lange am Fenster stehen. Wo war Udo jetzt? Was tat er? Dachte er an sie? Bereute er vielleicht, ihren Wunsch nicht respektiert zu haben? Und was würde er sagen, wenn er morgen heimkam und sie nicht da war? Und er nur die flüchtigen Zeilen vorfand, die sie ihm in Eile und Erbitterung geschrieben hatte. Ja, was würde er sagen?

Würde er sich dann sogleich in den nächsten Zug setzen und sie zu sich heimholen? Oder würde er zornig sein und vielleicht nicht kommen? Ihr Herzschlag setzte aus bei dieser Vorstellung. Nein, nein, das nicht. Sie wollte ja keinen Bruch mit dem über alles geliebten Mann, sie wußte überhaupt nicht recht, was sie wollte. Wußte nicht mehr, warum sie hier im Zuge, warum sie vor ihm förmlich geflohen war. Vor ihm und vor seiner Mutter. Ja, sie war wohl letzten Endes der Grund für Uschis Unglück. Nicht Ruth Carini, Ellen vielmehr war die Ursache, warum ihre Ehe nicht so geworden war, wie sie sie erhofft hatte. Ellen, die selbst doch auch ganz unschuldig war, was auch Uschi bei ruhiger Ueberlegung einsah, die sicher nur Udos und auch ihr Bestes wollte.

Die junge Frau fühlte sich jetzt sehr mutlos, sehr verzagt. Sie begriff sich nicht mehr. Sie hatte wieder einmal kindisch dumm und ohne jeden Sinn gehandelt. In blinder Wut. In törichter Exaltation. Sie war ihrem Mann davongelaufen, den sie liebte, sie hatte Udo damit eine furchtbare Kränkung zugefügt. Würde er sie verstehen? Würde er ihr nachkommen? Würde er eine Aenderung in ihr Leben bringen können, ohne die Mutter, die er doch auch sehr liebte, tödlich zu kränken?

Uschi weinte jetzt leise vor sich hin. Sie schämte sich vor Udo, vor ihrer Schwiegermutter. Und was — plötzlich durchzuckte sie der Gedanke — was sollte sie ihrem Vater als Grund für ihr so plötzliches Erscheinen angeben?

Sollte sie sagen, daß sie sich mit Udo und seiner Mutter gezankt hatte und davongelaufen war wie ein ganz dummes Kind? Nein, das nicht, das nimmermehr. Denn auch vor dem Vater schämte Uschi sich plötzlich. Vor seinen gütigen, fragenden Augen.

Sie verwünschte ihre Flucht, verwünschte Ruth Carini, sich selbst, die Schwiegermutter. Hätte alles, was sie getan, gern ungeschehen gemacht. Aber mit jeder Minute entfernte sie sich weiter von Berlin, ein Zurück gab es heute nicht mehr, dies war der letzte Zug. Und immer näher kam er seinem Ziel, ihrer Vaterstadt.

Und während Uschi sich quälte und zwischen Selbstvorwürfen und Anklagen gegen Udo und seine Mutter schwankte und traurig und unglücklich war, kehrte Ellen in ihre Wohnung zurück.

Sie hatte eine Bekannte getroffen, war mit ihr in den Schöneberger Stadtpark gegangen und hatte dort einige Stunden verplaudert. Ihr war diese Begegnung ganz willkommen, denn sie scheute sich davor, der jungen Schwiegertochter unter die Augen zu treten. Ihre Vorwürfe taten ihr leid, schließlich änderte man selten etwas mit Vorwürfen und Ermahnungen. Sie würde sich Uschi nur feindlich gestimmt haben, und das hatte sie nicht gewollt. Und heute war sie nun mit ihr allein, Udo fehlte. Und Udo würde gewiß traurig sein, wenn er wüßte, daß sie seine kleine Frau in seiner Abwesenheit so sehr ausgescholten hatte.

In der Wohnung war kein Laut, als Ellen sie betrat. Sie horchte, alles war still. Sie ging durch die Zimmer. Uschi war nirgends. Ob sie immer noch schlief? Sie horchte an der Schlafzimmertür und öffnete sie endlich behutsam. Das Zimmer war leer.

So war Uschi also fortgegangen, vermutlich zu ihrer Schwester. Das war begreiflich und ganz vernünftig; was sollte sie hier auch allein. Aber sie hätte ihr ein paar Worte hinterlassen können, ob sie zum Abendessen zurückkam.

Ellen wartete in einer sich immer steigernden Unruhe, für die sie keine Erklärung fand. Es wurde spät, und schließlich deckte sie den Abendbrottisch und rief bei Hede Wittenburg an, um sich Gewißheit zu verschaffen.

Aber nur das Mädchen war daheim. Die Herrschaften seien ausgegangen. Sie fragte nach Uschi. Nein, Frau Holst wäre heute nicht dort gewesen.

Sie hängte den Hörer ein. Hatte Uschi sich unterwegs mit Hede getroffen? War sie zu einer anderen Bekannten gegangen? Jedenfalls war es rücksichtslos von ihr, so ganz ohne Nachricht fortzubleiben.

Ellen setzte sich allein an den Eßtisch. Aber es schmeckte ihr nicht. Ein heftiges Klingeln an der Tür riß sie aus ihren grübelnden Gedanken.

Uschi! dachte sie! Endlich, Gottlob.

Aber es war nicht Uschi. Zu Ellens grenzenloser Verwunderung stand Udo vor ihr.

„Udo! Ich denke, du bist in Dresden? Wie ist es möglich, daß du hier bist? Bist du gar nicht gefahren?"

„Doch, doch," sagte er, „ich muß dir erzählen. Wo ist Uschi?"

„Fortgegangen."

„Und noch nicht zurück? Wo ist sie denn?"

Er kam langsam herein. Er stützte sich schwer auf seinen Spazierstock und Ellen sah, daß ihm das Gehen große Mühe machte.

„Habt ihr einen Unfall gehabt, Udo? Du hast ja Schmerzen beim Gehen."

„Furchtbare Schmerzen sogar. Nein, keinen Unfall. Ich bin gefallen und habe das Knie verletzt. Aber du brauchst kein so erschrecktes Gesicht zu machen, Schatzi, mir ist nichts passiert."

Er warf sich in seinem Zimmer auf den Diwan. „So, das tut gut. Im Liegen sind die Schmerzen nicht so arg. Wenn nur Uschi erst zurück wäre. Wo mag sie nur sein?"

„Das weiß ich nicht, Udo. Du bist so merkwürdig. Soll ich dir einen Umschlag für dein Bein bringen?"

„Nein, nein, bleibe nur bei mir, Schatzi, und laß dir berichten. Es ist eine ganz verrückte Geschichte mit Ruth. Und ich bereue sehr, nicht auf Uschi gehört und daheim geblieben zu sein. Ruth hat ein verwerfliches, schlechtes Spiel mit uns getrieben."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Kartoffelernte



Mein kleiner Garten vor der Stadt
(Zehn Meter mißt er im Quadrat),
Ist meistens Sand und voll von Steinen.
Und darum sollte man wohl meinen,
Ob seiner Strauch- und Blumenleere,
Daß dieses gar kein Garten wäre.
Oh, lieber Freund, da irrst du dich!
Dies Stückchen Erdreich ist für mich
Doch dieses kannst du ja nicht wissen)
Ein Quell an mancherlei Genüssen. —
Ich habe allerhand versucht,
Und endlich fand ich eine Frucht,
Bescheiden und bedürfnislos,
Und diese ziehe ich jetzt groß!
Sie ist grün, sie wächst und blüht,
Und das genügt für mein Gemüt. —
Ihr Name? Rings im ganzen Land
Ist die Kartoffel wohlbekannt.
Jawohl! Ihr habt ganz recht gehört,
Ich leg' auf Nutzen keinen Wert.
Kartoffel ernten, das macht Freude,
Das wissen viel zu wenig Leute.
Ach, welchen Spaß macht die Geschichte,
Hat man die gelben Knollenfrüchte
Dem Schoß der Erde ernst entrissen.
Doch das Schönste müßt ihr wissen
(Dieser Brauch, er ist kein neuer!),
Ist doch das Kartoffelfeuer!
Prasseln hören es die Ohren,
Und die Nase riecht das Schmoren
(Kräftig riecht es, wirklich gut)
Der Kartoffeln in der Glut. —
Lieber Brauch, du bist mir teuer:
Festliches Kartoffelfeuer!

50 jähriges Dienstjubiläum.

Hegemeister Waiblinger in Brzozow begeht am 1. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum.

60. Geburtstag.

Obergärtner i. R. Zembol begeht am 2. Oktober d. J. seinen 60. Geburtstag.

Verkehrskarten erneuern.

Die Verkehrskarteninhaber mit den Anfangsbuchstaben L und M werden nochmals daran erinnert, daß sie bis zum 12. Oktober ihre Verkehrskarten zur Ernennung für das Jahr 1932 im Verkehrskartenbüro des Magistrats einreichen müssen. Zu dieser Frist nicht eingereichte Verkehrskarten verlieren am 31. Dezember l. J. ihre Gültigkeit. — Die Verkehrskarten bis zum Buchstaben K sind bereits erneuert und können von den Besitzern wieder in Empfang genommen werden.

Spielplan des Deutschen Theaters Kattowitz.

Donnerstag, den 1. Oktober, abends 7.30 Uhr: „Der Bettelstudent, Operette von Millöcker. Montag, 5. Oktober, abends 8 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“, Komödie von Zuckmayer. Donnerstag, 8. Oktober, abends 7.30 Uhr: „Aida“, Oper von Verdi. Montag, 12. Oktober, abends 8 Uhr: „Juwelenraub am Kurfürstendamm“, Spiel in 3 Akten von Ladislaus Fodor. Donnerstag, 15. Oktober, abends 7.30 Uhr: „Das Spielzeug Ihrer Majestät“, Operette in 3 Akten von Oskar Felix und Fritz Holders, Musik von Josef Königsberger. Donnerstag, 22. Oktober, abends 7.30 Uhr: „Lord Spleen“, komische Oper in 2 Akten, Musik von Mark Lothar. Sonntag, 25. Oktober, nachm. 4 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“; abends 8 Uhr: „Die Sache, die sich Liebe nennt“, Komödie in 3 Akten von Edwin Burke. Montag, 26. Oktober, abends 8 Uhr: „Juwelenraub am Kurfürstendamm.“

Rücksichtslose Radfahrer.

Ueber rücksichtsloses Radfahren auf der Schießhausstraße ist schon wiederholt geklagt worden. So haben jetzt wieder vier unerkannt gebliebene Radfahrer das Schulmädchen Marie Jadlowski auf der Schießhausstraße so angefahren und verletzt, daß das Kind in ärztliche Behandlung in das Johanniterkrankenhaus gebracht werden mußte.

Gesangverein Pleß.

Die Probe des Gesangvereins in der nächsten Woche muß wegen einer dringenden Reise des Dirigenten ausfallen.

Sportliches

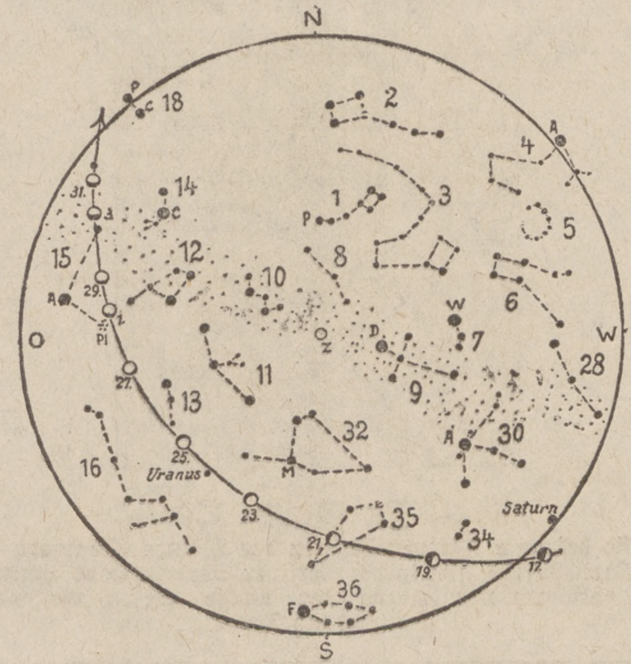
Wintersportverein T. Z. Kattowitz.

Am Sonnabend, 3. Oktober tritt der Wintersportverein Kattowitz im neuen Geschäftsjahr zum erstenmal wieder an die Oeffentlichkeit. An diesem Tage erfolgt abends 8 Uhr im Saale der „Erholung“ in Kattowitz die Verteilung der am 15. 2. 1931 erworbenen Sportabzeichen des P. Z. N. Da diese Abzeichen erst im Sommer vom Verband eingetroffen waren, hat der Vorstand die Verteilung bis zum Beginn des neuen Geschäftsjahres verschoben. Es gelangen 2 goldene, 18 silberne und 83 bronzene Abzeichen zur Verteilung, ein Resultat, wie es nur die ersten polnischen Skivereine aufzuweisen haben. Gleichzeitig werden die Vereinsmeister für 1931 ausgezeichnet werden. Vereinsmeister für 1931 ist Herr Heinz Tepelmann, Meister der Damenklasse Frl. Trude Volkmer und Juniormeister Hans Brey. Außerdem gelangen eine Reihe von Diplomen zur Verteilung. Anschließend an die Verteilung wird die Kapelle Troplowitz zum Tanz spielen. Alle Mitglieder und deren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Der Sternhimmel für Oktober

Die Sternkarte ist für den 1. Oktober, abends 10 Uhr, 15. Oktober, abends 9 Uhr, und 31. Oktober, abends 8 Uhr, für Berlin — also für eine Polhöhe von 52½ Grad — berechnet.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. — Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.



1. Kleiner Bär P=Polarstern. 2. Grosser Bär. 3. Drache. 4. Bootes A=Arktur. 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W=Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan D = Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 13. Widaer, 14. Fuhrmann C=Capella, 15. Stier A=Aldebaran, Pl=Plejaden 16. Walfisch, 18. Zwillinge C=Castor, P=Pollux, 28. Schlangenträger, 30. Adler A=Atair, 32. Pegasus M=Markab, 34. Steinbock, 35. Wassermann, 36. südl. Fisch F=Fomalhaut.

Z=Zenit. Mond: vom 1. bis 3. und 17. bis 31. Oktober.

Planeten: Saturn und Uranus.

Nachdem die Sonne am 24. September den Schnittpunkt ihrer Bahn mit dem Himmelsäquator überschritten hat, steigt sie während des nächsten Vierteljahres immer weiter am Himmelsgewölbe hinab. Die Tageslänge wird dadurch im Oktober von 11¾ auf 9¾ Stunden verkürzt.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 4. Oktober ist Letztes Viertel, am 11. Neumond, am 18. Erstes Viertel und am 26. Vollmond.

Wenn auch der Sternenhimmel noch immer von dem auffallenden Dreigestirn Deneb im Schwan, Wega in der Leier und Atair im Adler beherrscht wird, so beginnt sich doch langsam ein Umschwung bemerkbar zu machen, der dem Wechsel der Jahreszeit auch im Aussehen des Firmaments widerspiegelt. Die genannten Sommersternbilder haben sich allmählich nach Westen vorgeschoben. Krone und Herkules stehen, zum Untergange bereit, dicht über dem Nordwesthorizont und der Bootes ist zu Beginn des Monats um 10 Uhr, und am Ende gegen 8 Uhr abends bereits verschwunden. Dagegen hat die östliche Himmelshälfte ihr Gepräge vollständig verändert. Hier sind neue Bilder aufgetaucht, die wir mit ganz besonderem Interesse aufsuchen werden, Konstellationen, die jetzt ihre Wanderung über das Himmelszelt beginnen und denen wir während des ganzen Winters begegnen. Da erscheinen bereits die ersten Sterne des Stieres, an seiner roten Farbe erkennen wir den hellen Aldebaran und es genügt ein Opernglas, um in seiner Umgebung den reizvollen Sternhaufen der Hyaden zu betrachten. Von seltener Schönheit sind die Plejaden, die wir etwas höher mit bloßem Auge bei flüchtigem Hinsehen mit einer kleinen Wolke verwechseln könnten, die bei näherer Betrachtung etwa sieben gleichvolle Sterne erkennen lassen, die aber schon in unserem Glase oder noch besser in einem kleinen Fernrohr in uns unendlich viel erscheinende Sternlein aufgelöst werden. Etwas höher liegt im Gebiete der Milchstraße der Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol, weiter nach Norden verrät der gelbliche Schimmer die helle Capella im Sternbilde des Fuhrmanns. Hoch zu unseren Häupten erkennen wir an der charakteristischen Form eines lateinischen W die Cassiopeja, dicht darunter ist die Andromeda mit dem bekannten Nebel ein willkommenes Beobachtungsobjekt. Der Große Wagen erreicht jetzt im Norden seinen tiefsten Stand.

Von den großen Planeten ist noch immer Saturn der einzige, der am Abendhimmel sichtbar ist. Er steht im Sternbilde des Schützen und kann noch wenige Stunden beobachtet werden. Am Ende des Monats erscheint dann auch die Venus, die allerdings nur wenige Minuten lang betrachtet werden kann. Merkur kann zu Beginn etwa 20 Minuten lang am Morgenhimmel aufgesucht werden und Jupiter erreicht am Anfang um 1 Uhr morgens und zum Schluß des Monats um 11 Uhr abends den Horizont, wo er infolge seiner Helligkeit das auffallendste Objekt darstellt!

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Krankenkassen übernehmen die Heilung der Kriegsbeschädigten

Nach vorhergehenden Verhandlungen haben die Krankenkassen in der Wojewodschaft eingewilligt, die Kriegsinvaliden in ihr Heilungssystem aufzunehmen. Das bezieht sich auf alle Krankenkassen, einschließlich der gewerblichen und der Spolka Bracka, mit der Einschränkung jedoch, daß die Letzteren nur jene Invaliden behandeln werden, die in den Betrieben beschäftigt sind, für welche diese Krankenkassen geschaffen wurden. Alle übrigen Kriegsinvaliden werden von den Allg. Ortskrankenkassen übernommen. Als Kriegsinvaliden sind alle jene Kriegsbeschädigten zu betrachten, die durch die militärischen ärztlichen Kommissionen als solche anerkannt wurden und einen Invalidenausweis besitzen.

Erhöhung der Postgebühren

Aus Warschau kommt die Meldung, daß das Postministerium das Porto für Briefe und Postkarten mit 5 Groschen erhöht hat. Diese Mehreinnahme wird dem Hilfskomitee für die Arbeitslosen überwiesen.

Rückkehr aus der Ferienkolonie Rabka

Am Freitag, den 2. Oktober kehren aus der Ferienkolonie Rabka die Kinder aus Königshütte, Schwientochlowitz sowie Schoppinitz zurück. Die Kinder sind am Bahnhof 3. Klasse, 2. Perron in Kattowitz, nachm. um 5,40 Uhr, abzuholen. Es handelt sich um die Kinder welche am 4. September verschickt wurden — Ein weiterer Transport Kinder trifft aus Rabka am Sonnabend, den 3. Oktober ein. In diesem Falle geht es um die Kinder die am 5. September verschickt wurden und in Siemianowitz, Rybnik, Neuheiduk, Lipine Janow, Bismarckhütte und Friedenshütte wohnhaft sind. Auch diese Kinder sind am Bahnhof 3. Klasse, Perron 2, nachm. um 5,40 Uhr in Kattowitz abzuholen.

Kattowitz und Umgebung

Domb. (Bestrafter kindlicher Leichtsinn.) In den gestrigen Vormittagsstunden ereignete sich auf der Königshütter Chaussee in Kattowitz-Domb ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Ein 8jähriger Schulknabe neckte dort ein Pferd, welches vor ein Fuhrwerk gespannt war. In dem Moment sauste ein Personenauto vorbei. Das Pferd scheute und brachte das stehende Fuhrwerk ins Rollen. Der Knabe wurde vom Vorderrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Zum Glück erlitt der Junge nur leichtere Verletzungen am Kopf. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Verunglückte den Weg fortsetzen.

Zalenze. (Schwerer Straßenunfall.) Auf der Wojciechowskiego in Zalenze wurde der auf dem Fahrrad heimkehrende Eisenbahner Anton Dworaczek aus der Moscickikolonie von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Dworaczek wurde ein Bein gebrochen. Ferner erlitt er erhebliche Verletzungen am Kopf und Körper. Der Schwerverletzte ist nach dem städtischen Krankenhaus überführt worden. Der Autolenker bekümmerte sich keineswegs um den Verletzten, sondern setzte die Fahrt in schnellem Tempo fort.

Königshütte und Umgebung

Durch Fälschung von Zahlen um 12 000 Zl. geschädigt.

In letzter Zeit wurden die Stickstoffwerke in Chorzow durch ein raffiniertes Betrugsmanöver um beträchtliche Geldbeträge geschädigt. Ein gewisser Gawenda aus Beuthen lieferte seit längerer Zeit an die Stickstoffwerke Fachzeitschriften und technische Bücher. Bei der Ablieferung der Bücher wurden die Rechnungen sofort zur Zahlung in der Schichtmeisterei angewiesen. Auf dem Wege jedoch zur Kasse, fälschte G. die Zahlen der Quittung und machte z. B. aus einer solchen über 5 Rentenmark, 405 Rentenmark, indem er die 40 vor die 5 vorsetzte. Schließlich fiel die Belastung dieses Kontos auf und eine Nachprüfung ergab die Fälschungen. Am gestrigen Mittwoch erschien G. wieder auf der Anlage mit einer Lieferung und wurde durch die anwesende Polizei verhaftet und der Gerichtsbehörde in Königshütte übergeben. Nach den vorläufigen Feststellungen hat G. allein in diesem Jahre die Stickstoffwerke auf diese Art, um 12 000 Zloty geschädigt.

Deutsches Theater Königshütte. Das Gastspiel Harry Liedtke findet nur in Königshütte statt und nicht am 1., sondern am Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr. Zur Aufführung gelangt die Komödie „Ein idealer Gatte“ von Oskar Wilde. Karten zu 2 bis 10 Zloty sind an der Theaterkasse im Hotel Graf Reden erhältlich. Mitglieder erhalten die übliche Ermäßigung Kassenstunden von 10 bis 13 und 16,30 bis 18,30 Uhr. Tel. 156. Auch in Kattowitz ist an der Theaterkasse ein Vorverkauf eingerichtet. Dienstag, den 6. Oktober: „Der Bettelstudent“, Operette von Millöcker. Der Vorverkauf beginnt am 1. Oktober.

Kindesaussetzung. Scheinbar aus Not, hatte in den gestrigen Nachmittagsstunden eine unbekannte Frauensperson ein etwa 4 Wochen altes Kind vor die Tür des Mieters Paul S. an der ulica Pawla 7, ausgesetzt. Die benachrichtigte Polizei veranlaßte die Ueberführung des „Findlings“ in das Bronislawastift an der ulica Wandy.

Raubüberfall. Bei der Polizei brachte der Invalide Paul Stasch von der ulica Grunwaldska 6, zur Anzeige, daß er in den Abendstunden des Montags auf dem Nachhausewege an der ul. Juliusza Ligonia, von einigen fremden Männern angehalten wurde, ihn nach der naheliegenden Grünanlage schleppten und eine Untersuchung nach Wertsachen bei ihm vornahmen. Nachdem sie kein Geld vorfanden, hielten sie sich durch die Wegnahme einer Jubiläumsuhr, im Werte von 100 Zloty, schadlos, und verschwanden dann in unbekannter Richtung. Leider war der alte Mann nicht im Stande, nähere Angaben über die Täter zu machen.

Schwerer Einbruch. Bei der Polizei brachte Kaufmann Frydlewski voe der ulica 3-go Maja 42 zur Anzeige, daß in der Nacht zum Mittwoch Unbekannte in seine Werkstelle einen Einbruch verübten, Maschinen und Zuckerwaren, im Werte von 3000 Zloty entwendeten und damit in unbekannter Richtung verschwanden.

Für den Winter. Durch gewaltsames Aufbrechen der Bodentür wurde der Mieterin Julie Pojda von der ulica Ogrodowa 45 ein eiserner Ofen gestohlen. Im Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, steht ein gewisser Richard W. von der ulica Ogrodowa 47, der um die fragliche Zeit dort beobachtet wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Ein feiner Rechtsschreiber. Der Rechtsschreiber Czeslaw M. von der ulica Krzyzowa 18 wurde bei der Polizei wegen verschiedener Betrügereien zur Anzeige gebracht. Nach dieser wurden geschädigt: die Kaufleute Franzkowiak um 135 Zloty, Zielnacki um 800 Zloty und Matzner um 733 Zloty. M. hatte, in der Eigenschaft als Rechtschreiber, von Schuldnern der angeführten Kaufleute diese Beträge einkassiert und „vergessen", diese an die Gläubiger abzugeben. Die Angelegenheit wurde der Gerichtsbehörde übergeben.

Chorzow. (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Der 23jährige Mechaniker Georg Badura aus Chorzow, Plac Piastowska 11, verübte auf der Piekarerstraße in Beuthen Selbstmord durch Erschießen. Das Motiv zur Tat ist bis jetzt unbekannt.

Schwientochlowitz und Umgebung

Mord und Selbstmord.

In den gestrigen Abendstunden erschoß ein Sergeant des 75. Regiments, in den Schrebergärten von Klimsawiese, mit einem Revolver seine Braut, welche, wie es heißt, schon längere Zeit nichts mehr von ihm wissen wollte. Nach der Tat lief er in die Kaserne, holte sich seinen Karabiner und begab sich nach der Wohnung seiner Braut, ul. Krakowska 149, um deren Mutter und Kind zu erschießen. Da die Mutter ihm die Tür nicht öffnen wollte, zog er sich im Hausflur die Schuhe aus und schoß sich selbst eine Kugel in den Mund, welche zum Kopf heraus kam, so daß der Tod natürlich sofort eintrat. Weitere Ermittelungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Bismarckhütte. (Von einer Straßenbahn angefahren.) Auf der ulica Krakowska in Bismarckhütte, und zwar in der Nähe des Schlesischen Hof, wurde von einer Straßenbahn ein gewisser Waclaw Bochnat aus Kattowitz angefahren. Der Verunglückte erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen. Wie es heißt, soll Bochnat schwerhörig sein und den Unglücksfall selbst verschuldet haben.

Friedenshütte. (Schwerer Unglücksfall auf der Eintrachthütte.) Von einem automatischen Kran wurde auf der Eintrachthütte die Arbeiterin Gertrud Koczur aus Friedenshütte erfaßt und erheblich verletzt. In bedenklichem Zustand wurde die Verunglückte in das Spital geschafft. Bereits nach einigen Stunden verstarb die Bedauernswerte an den Folgen der schweren Verletzungen.

Scharley. (7jähriger Schulknabe angefahren.) Von dem Halblastauto, Sl. 10717 wurde auf der ul. 3-go Maja in Scharley der 7jährige Schulknabe Konrad Zaraza angefahren und am Kopf verletzt. Die Verletzungen sollen leichterer Natur sein. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen, trägt der verunglückte Knabe selbst die Schuld an dem Verkehrsunfall, welcher beim Ueberschreiten der Straße die notwendige Vorsicht außer acht ließ.

Rybnik und Umgebung

Zwei Brände im Kreise Rybnik.

Auf dem Anwesen des Franz Palik in der Ortschaft Czyzowicz brach Feuer aus, durch welches das Wohnhausdach vernichtet wurde. Der Brandschaden wird auf 1800 Zloty beziffert. Der Geschädigte war mit der gleichen Summe bei einer Feuerversicherungsgesellschaft versichert. Die Brandursache steht z. Zt. nicht fest. — Ein weiterer Brand wird aus der Ortschaft Schrau gemeldet. Dort geriet eine Scheune des Franz Hanzlik in Brand. Durch das Feuer wurden landwirtschaftliche Maschinen, Wintervorräte, sowie die Scheune vernichtet. Der Brandschaden wird in diesem Falle auf rund 4000 Zloty geschätzt.

(×) **Mysteriöser Selbstmord von zwei jungen Leuten.** In den frühen Morgenstunden des gestrigen Mittwochs verübten zwei junge Leute aus Knurow, und zwar der 21jähr. Wladislaus Schmektalla und der 20jähr. Friseur Anton Skowronek in der in der ul. Graniczna in Czerwionka gelegenen Wohnung des Oberkrankenwärters Paul Juretzki unter ganz geheimnisvollen Umständen Selbstmord durch Erschießen. Schmektalla war sofort tot, während Skowronek nach dem Knappschaftslazarett in Knurow überführt wurde, wo er aber nach ein paar Stunden verstarb. Ueber die Beweggründe dieser furchtbaren Tat ist nichts bekannt. Jedoch soll die ganze Angelegenheit nach einem vorläufigen Ergebnis der sofort eingeleiteten polizeilichen Untersuchung folgendermaßen zugetragen haben: Die beiden jungen Leute, gute Freunde, vergnügten sich am Dienstagabend in einem Knurower Lokal beim Kartenspiel und begaben sich kurz vor Mitternacht nach der Wohnung Juretzki's, mit dessen Tochter Skowronek verlobt war. Sie kamen gegen 1 Uhr an und unterhielten sich mit dem Mädchen etwa 10 Minuten lang, worauf sich dieses gemeinsam mit den Eltern zur Ruhe begab, während sich die jungen Leute in einem Zimmer bis zum Morgen aufhielten. Früh gegen ¾5 Uhr ließ Skowronek seinen Freund im Zimmer allein und begab sich nach dem Schlafzimmer, als plötzlich ein Schuß fiel. Skowronek eilte sofort zurück und fand seinen Freund mit durchschossenem Schädel auf der Erde liegend auf. Er nahm hierauf die Pistole an sich und begab sich in das anstoßende Schlafzimmer, woselbst er die Pistole gegen sich richtete. Der sofort verständigte Arzt, Dr. Lisiecki aus Czerwionka konnte bei Schmektalla nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen, während Skowronek noch schwache Lebenszeichen von sich gab, so daß er in das Krankenhaus überführt wurde.

Es handelt sich hier allem Anschein nach um den tragischen Abschluß einer Liebestragödie, die nun gleich zwei junge Menschenleben gefordert hat. Eine weitere Untersuchung ist im Gange. Von dem Vorfall wurde die Staatsanwaltschaft in Rybnik verständigt.



Marie Jeritza in Berlin

Die bekannte Kammersängerin der Wiener Staatsoper, Marie Jeritza, gibt in der Berliner Staatsoper bei einer Wohlfahrtsveranstaltung der Presse ein einmaliges Gastspiel als Tosca.

(×) **Einen guten Fang gemacht** hat dieser Tage die Chwallowitzer Polizei, die auf dem Bahnsteig der Donnersmarckschen Grubenbahn in Niedobschütz eine Razzia durchführte und hierbei den 34jährigen Arbeitslosen Johann Grzybek, ohne ständigen Aufenthaltsort festnahm. Der Verhaftete benahm sich recht auffällig und hatte in seinem Besitz einen Herrenanzug und ein Fahrrad, über dessen Herkunft er keine genügende Auskunft geben konnte. Erst auf dem Kommissariat, wohin er, nachdem er seinen Namen zweimal falsch angegeben hatte, gebracht wurde, bequemte er sich zu einem Geständnis und gab an, die Sachen bei einem Einbruch in die Kleiderhalle der Emmagrube gestohlen zu haben. Die Sachen wurden dem Bestohlenen, dem Arbeiter Alois Wrozina aus Ober-Jastrzemb wieder zugestellt. Der Verhaftete, den übrigens die Gerichte in Nikolai und Kattowitz wegen der verschiedensten Vergehen bereits geraume Zeit suchen, wurde nach dem Gerichtsgefängnis in Rybnik gebracht.

(×) **Fahrradmarder.** Der Arbeiter Richard Palka aus Rydultau ließ sein Ebekorad dieser Tage für einen Moment unbeaufsichtigt vor einem Rydultauer Lokal stehen. Als er aus dem Lokal kam und die Heimfahrt antreten wollte, mußte er zu seiner größten Betrübnis feststellen, daß sein Rad inzwischen „Beine" bekommen hatte.

(×) **Geflügelliebhaber** verschafften sich dieser Tage in den Stall der Witwe Nowak in Syrin Eingang und stahlen hierbei 8 Hühner und 2 Gänse. Die Täter sind unbekannt.

(×) **Anhänger der modernen Rohkost** statteten dem Bodenraum des dem Landwirt Babilarz in Gottartowitz gehörigen Hauses einen Besuch ab. Sie stahlen eine Menge Aepfel im Gesamtwerte von 80 Zloty und entkamen unerkannt.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vortrag. 15,45: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16,50: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Vortrag (franz.).

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Konzert für die Jugend. 17,55: Vorträge. 18: Gottesdienst. 19: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 22: Aus Warschau. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,30: Berichte. 22,30: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Konzert für die Jugend. 16,50: Vorträge. 18: Gottesdienst. 19: Vorträge. 20,15: Leichte Musik. 22: Vorträge und Berichte. 22,30: Abendkonzert. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13.50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, 2. Oktober. 6.30: Funkgymnastik. 3.45: Schallplattenkonzert. 15,20: Stunde der Frau. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Spirituelle und Arbeiter-Lieder aus dem Osten. 16,30: Bücherlesen und Bücherkaufen. 16,55: Das wird Sie interessieren! 17,15: Die Not der künstlerischen Reklame. 17,30: „Zar und Zimmermann", Kurzoper auf Schallplatten. 18,15: Wirtschaft und Kultur. 18,40: Wetter; anschl.: Blasmusik. 20,05: Wetter; anschl.: Ueber ökonomische Geschichtsauffassung. 20,40: Aus Berlin: Feier anläßlich des 84. Geburtstages des Reichspräsidenten Hindenburg. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Zehn Minuten Esperanto. 22,25: Boxen in Schlesien. 22,45: Tanzmusik. In einer Pause — von 23,10—23,20: Die tönende Wochenschau. 0,30: Funkstille.

Sonnabend, 3. Oktober. 6,30: Funkgymnastik. 6,45: Schallplattenkonzert. 15,20: Die Filme der Woche. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17,15: Nachwuchs. 17,45: Das wird Sie interessieren! 18,05: Unterhaltungskonzert. 18,45: Wetter; anschl.: Die Zusammenfassung. 19,10: Wetter; anschl.: Aus Tharau: Ein ostpreußischer Abend auf dem Dorfe Aennchens von Tharau. 20,15: Aus Berlin: Sommernachtstraum 1931. 22,25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Nur für Breslau: Nachtkonzert. 1,30 Funkstille.